

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 28 (1945)
Heft: 7

Rubrik: Totentafel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



TOTENTAFEL

Hans Buser

Wieder hat die Ortsgruppe Zürich einen ihrer Wägsten und Besten durch den Tod verloren, einen jener Männer, denen die freigeistige Weltanschauung nicht nur eine Angelegenheit des Kopfes, sondern auch des Herzens war, und der sich deshalb auch dann für sie einsetzte, wenn es für ihn ein Opfer an Kraft und Zeit bedeutete. So gehörte Hans Buser in den sechs Jahren, als Zürich der Vorort der FVS war, dem Hauptvorstand an, obwohl ihm die große Entfernung seines Wohnortes von Zürich und seine berufliche und anderweitige Tätigkeit die Teilnahme an den Sitzungen erschwerte. Aber er hat sie mit größter Gewissenhaftigkeit besucht. Und als im Sommer 1942 der Präsident der Ortsgruppe Zürich, unser unvergeßlicher Gesinnungsfreund Otto Hohl, ganz unerwartet vom Tod dahingerafft wurde, übernahm Hans Buser bereitwillig dessen Würde und Bürde, und er hat sie getragen bis zur Jahresversammlung im Januar dieses Jahres.

Hans Buser erfreute sich in unserer Mitgliedschaft einer großen Beliebtheit, der er auch sonst im Leben begegnete, wie die außerordentlich starke Beteiligung an der Totenfeier und die Fülle zum Teil bändergeschmückter Kränze bewies. Es war die frohe, offene, schlichte, herzliche Art seines Wesens, der Ernst in Lebensauffassung und Pflichterfüllung, die Zuverlässigkeit in jeglicher Hinsicht, womit er sich die Zuneigung, das Vertrauen und die Achtung der Menschen erwarb.

Hans Buser wurde am 7. Januar 1889 als drittältestes von zehn Kindern einer schlichten Bauersfamilie auf dem Hofe Voregg bei Sissach geboren. Schon als Kind mußte er bei der Arbeit tüchtig zugreifen. Er hat es mit Freude getan, wie er, ein aufgeweckter Knabe, mit Freude zur Schule ging, wo ihm Zeichnen und Gesang besonders liebe Fächer waren. Die Musik ist ihm denn auch ernste und heitere Begleiterin geblieben sein Leben lang. Er war darin mehr als Dilettant. Er spielte mehrere Instrumente und hat sich zeitweise mit Erfolg kompositorisch betätigt. Sein »Baselbietermarsch« wurde im Jahre 1923 am Schützenfest in Liestal uraufgeführt und ist für das basellandschaftliche Militär Regimentsmarsch geworden.

Bei seiner tiefen Naturverbundenheit entsprach der Försterberuf seinem Wesen und seinen Wünschen vollkommen. Er fühlte sich darin glücklich. Zuerst war er in diesem Berufe in Waldenburg tätig. Im Jahre 1923 wurde er aus mehr als hundert Bewerbern an die Stadtförsterstelle im Sihlwald gewählt.

Unermüdlich arbeitete Hans Buser auch an seiner geistigen, besonders naturwissenschaftlichen Ausbildung. Er war viele Winter lang eifriger Besucher der Volkshochschule, und bei den von der Ortsgruppe Zürich der FVS veranstalteten Vorträgen fehlte er nie, wenn es ihm seine reiche Tätigkeit irgendwie erlaubte. Er arbeitete in seiner Wohngemeinde Langnau am Albis acht Jahre lang im Gemeinderat mit, war in verschiedenen Kommissionen tätig und gehörte zur Geschworenenbank.

Große Freude bereitete es ihm stets, Menschen, die dafür Verständnis hatten, in die Schönheiten und Geheimnisse des von ihm mit Liebe gepflegten Sihlwaldes bekannt zu machen, und sein Försterhaus in der stillen Einsamkeit stand lieben Freunden immer gastlich offen.

Leider nagte an dem so blühend aussehenden, kräftigen Manne ungefähr seit dem Antritt des sechsten Lebensjahrzehnts ein Magenleiden, das im März 1943 eine Operation nötig machte. Hans Buser lebte darnach neu auf, und man freute sich, ihn außer Gefahr zu wissen. Allein anderthalb Jahre später traten wieder Beschwerden auf, und als man Anfang April d. J. zu einer zweiten Operation schreiten wollte, zeigte es sich, daß es zu spät war, das Krebsgeschwür hatte schon zu weit um sich gegriffen. Mannhaft ertrug unser Hans Buser die Gewißheit der Todesnähe, doch hoffte er wohl, durch sorgfältige Lebensweise das Ende noch etwas hinauszögern zu können. Da löschte Sonntag, den 13. Mai, früher, als man erwartet hatte, sein Leben aus. Damit ist ihm die Zeit qualvoll langsamen Dahinsterbens, wie es diese Krankheit oft mit sich bringt, erspart geblieben, und das darf ein Trost für uns alle sein, die wir ihm in Liebe und Freundschaft zugetan waren.

Sein sehnlicher Wunsch, noch das Kriegsende zu erleben, ist ihm erfüllt worden; fünf Tage vor seinem Dahinscheiden hat er die Feiertagsglocken der Waffenruhe läuten hören.

An der Totenfeier, die Mittwoch, den 16. Mai, im vollbesetzten Krematorium Zürich stattfand, sprach Gsfrd. E. Brauchlin. Herr Stadtförstermeister Ritzler, Sihlwald, würdigte die berufliche Tätigkeit des Verstorbenen. Gsfrd. Alfred Honegger spielte meisterhaft die Orgel.

E. Br.

Friedrich Greuter-Trösch

In Derendingen starb am Abend des 28. Mai nach einem schmerzhaften Krankenlager von sieben Wochen im hohen Alter von fast 93 Jahren der Nestor der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Gesinnungsfreund *Friedrich Greuter*.

Friedrich Greuter war in früher Jugend Freidenker geworden und ist es bis in sein hohes Alter geblieben. Er gehörte zu unsern Einzelmitgliedern und war deshalb weniger bekannt als unsere in stetem Kontakt miteinander lebenden Ortsgruppenmitglieder, aber er war ein freigebiger Förderer unserer Bewegung, die in ihm einen überzeugten, treuen Gesinnungsfreund verliert.

In frühester Jugend verlor Friedrich Greuter seine Eltern und erfuhr alles Ungemach eines in ärmlichen Verhältnissen aufwachsenden Waisenkindes. Trotz seiner bescheidenen Volksschulbildung von nur sechs Schuljahren machte der intelligente und fleißige Jüngling doch seinen Weg durchs Leben. Er brachte es bis zum geachteten Prokuristen der Kammgarnspinnerei Derendingen, der er als tüchtiger Fachmann beinahe 45 Jahre lang seine Kräfte lieh. So war ihm im Berufe ein hoher Erfolg beschieden. Doch wurde sein Leben auch von schwerem Leid überschattet, starb ihm doch sein einziger Sohn im Alter von nur 25 Jahren in der Fremde und seine beiden Ehefrauen, als er bereits in hohem Alter stand. In der liebevollen und treuen Obhut seiner dritten Frau, der Schwester seiner verstorbenen zweiten Gemahlin, durfte Friedrich Greuter in den letzten 16 Jahren seines langen Lebens ruhig und friedlich dem Ende seiner Laufbahn entgegensehen.

Mit Friedrich Greuter verlieren seine Angehörigen einen liebevollen und gutherzigen Gatten und Verwandten, einen stillen Wohltäter und Freund. Wir alle aber verlieren einen guten Mitbürger und treuen Gesinnungsfreund, einen tapfern Kämpfer für den freien Gedanken, der aus seiner freidenkerischen Gesinnung kein Hehl machte, sondern sie überall freimütig bekannte und für sie eintrat.

Wir werden unserem treuen und uner müdlichen Mitkämpfer ein liebevolles Andenken bewahren.

E. A.

Mit großem Bedauern hat der Hauptvorstand vom Hinscheiden unseres verehrten Gesinnungsfreundes *Friedrich Greuter-Trösch* Kenntnis erhalten. Wir sprechen der Trauerfamilie an dieser Stelle nochmals unser aufrichtiges Beileid aus.

Wenige von uns kannten Gesinnungsfreund Greuter persönlich. Abseits von unsern Ortsgruppen wohnend, konnte er seines hohen Alters wegen nicht persönlich unsern Veranstaltungen beiwohnen und an unserm Kampfe teilnehmen. Deswegen war er aber nicht untätig. Immer hat Gesinnungsfreund Greuter unsere Bewegung tatkräftig gefördert, indem er uns durch seine freiwilligen Beiträge wirkungsvoll unterstützte und uns die Arbeit erleichterte. Keine Delegiertenversammlung der FVS ging vorüber, ohne daß nicht von Gesinnungsfreund Greuter die Rede war und daß wir in einem bescheidenen Brieflein ihm unsere Dankbarkeit bezeugten und unsere Grüße übersandten.

Wenn die FVS ihrem Gönner und Mitkämpfer schon zu Lebzeiten verbunden und verpflichtet war, so erst recht nach seinem Tode. *In einer letztwilligen Verfügung hat Gesinnungsfreund Greuter auch der Freigeistigen Vereinigung gedacht und ihr einen größeren Betrag vermacht.* Ueber den Tod hinaus wollte Friedrich Greuter mit uns kämpfen für die Befreiung des Geistes.

Für diese seine Ueberzeugungstreue sind wir dem Verstorbenen zu großem Dank verpflichtet. *Die Hoffnungen, die Friedrich Greuter an unsere Bewegung knüpfte, sie sind uns Verpflichtung. An seinem bis ins höchste Alter bezeugten Idealismus werden wir uns stärken, um weiter in seinem Sinn und Geiste zu arbeiten. Dadurch allein können wir unsere Dankeschuld abtragen.*

Den Ortsgruppenvorständen ist inzwischen auf dem Zirkularwege der Inhalt des Testamentes bekanntgegeben worden.

Bern, den 2. Juni 1945.

Der Hauptvorstand.

Freiwillige Beiträge

Pressefonds:

B. Abt, Zollikon-Zürich	Fr. 10.—
Rebust, Weggis	Fr. 5.95
J. Joho, Zürich	Fr. 10.—
M. Nebel, Bern	Fr. 5.—

Wir verdanken die vorgenannten Spenden auf das herzlichste.

Unser nächstes Ziel ist die vierzehntägige Herausgabe unseres Organs. Dazu bedarf es der Anstrengung aller. Denket an den Pressefonds. Der kleinste Beitrag ist willkommen.

Einzahlungen erbitten wir an die Adresse: Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich. Postscheckkonto VIII 26 074 Zürich.

ORTSGRUPPEN

Biel.

Am 8. Juli veranstalten wir einen Ausflug auf den Spitzberg. Wir treffen uns morgens um 7 Uhr bei der Station der Leubringenbahn in Biel oder um 7.15 Uhr in Leubringen.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet sie ein Der Vorstand.

Zürich.

Herr *Walter Gyßling*, Journalist in Zürich, hat uns durch seinen Vortrag über »Die geistige Lage in der Schweiz zu Kriegsende« den Abend des 9. Juni zu einem wertvollen Erlebnis gestaltet. Er sprach von den Vorteilen, die unserm Lande aus dem Nichtbeteiligtsein am Kriege in geistiger Hinsicht erwachsen: in Bildung, Erziehung,

Wissenschaft konnte ungehindert weitergearbeitet werden; doch verschwiegen er auch die Gefahren nicht, die mit diesem Nichtbeteiligtsein verbunden waren: das Verfallen konservativer Naturen in sattes Selbstgenügen. Diese Gefahr wurde vergrößert durch die Absperrung unseres Landes nach außen; das Aufkommen eines unfruchtbaren Kulturnationalismus lag nahe. Doch sorgte die Einschränkung der Genußmöglichkeiten dafür, daß sich viele Menschen auf den Ernst der Zeit besannen und sich bemühten, sich mit den geistigen und sozialen Zuständen und Strömungen anderer Länder zu befassen; angelsächsisches, französisches, russisches Gedankengut wurde Gegenstand der Ueberlegung. Des weitern sprach der Vortragende von dem gegenwärtig herrschenden Bestreben, Demokratie und Christentum zusammenzuschweißen in dem Sinne, daß letzteres gewissermaßen die Voraussetzung zur Demokratie wäre; ferner von den Versuchen, die moralische Zersetzung im gewesenen 3. Reiche mit der Abkehr vom Christentum zu erklären, während in Tat und Wahrheit die katholische Kirche die Schrittmacherin des Nationalsozialismus gewesen war und sich nie gegen ihn erhoben hat. Und wenn es mit der Abkehr etwas auf sich hätte, so läge der Grund hierfür in der Erstarrung des Christentums in unzeitgemäßem Dogmatismus. Die folgenden Ausführungen legten die gegenwärtigen geistigen und sozialen Strömungen in unserm Lande dar und anschließend die Kulturaufgabe, die der freigeistigen Bewegung in dieser Umbildungszeit erwächst. Es waren Mahnworte, von denen zu wünschen ist, sie möchten in allen Ortsgruppen gehört und in Tat umgesetzt werden. — Dem Vortrag, dessen Inhalt hier nur höchst lückenhaft angedeutet ist, folgte eine rege Aussprache, die dem Vortragenden Gelegenheit zu einem gehaltvollen Schlußwort bot.

E. Br.

Freigeistig nennen wir

unsere Welt- und Lebensanschauung, weil sie nicht an irgendwelche Lehrsätze (Dogmen) gebunden, sondern nach Maßgabe der fortschreitenden wissenschaftlichen Forschung *entwicklungsfähig, frei* zur Aufnahme und Verwertung neuer Erkenntnisse in geistiger und sittlicher Beziehung ist.

LITERATUR

Urania-Bändchen.

Nachstehende Bändchen sind noch vorrätig:	
Reichwein: <i>Blitzlicht über Amerika</i>	12 Stück
Schmidt, H.: <i>Mensch und Affe</i>	73 Stück
Alle übrigen Urania-Bändchen sind völlig vergriffen.	
Preis pro Bändchen 50 Rappen.	

Billige populär-wissenschaftliche Literatur!

- E. Brauchlin: »Göttlich-Kirchliches« und »Gott sprach zu sich selber«. Zwei volkstümliche Aufklärungsschriften (je 80 Rp.).
- E. Akert: »Moses oder Darwin«, Erinnerungen an eine große Zeit. Eine kurze und sehr gute Einführung in die Geschichte des freien Denkens, mit besonderer Berücksichtigung des Aufstiegs der Naturwissenschaft im 19. Jahrhundert. (Fr. 1.50.)
- Gottfried Kellers *Weltanschauung*, mit 4 Bildern des Dichters. 2. Auflage, geb. Fr. 3.50.
- Gschwind, Hermann, Dr.: *Staat und Kirche, ihr Zusammenhang und ihre Trennung*. Fr. 1.20.
- Skrbensky, Leo Heinrich, Dr.: *Die Kirche segnet den Eidbruch*. 80 Rp.
- Franz Brentano als *Religionsphilosoph*. Fr. 1.50.
- Emil Blum: »Lebt Gott noch?« Dieses 550 Seiten starke Werk können wir (broschiert) zu dem äußerst billigen Preise von Fr. 3.— abgeben. — Es sollte in keiner Freidenker-Bibliothek fehlen!
- Geliefert wird mit Verrechnung der Portospesen gegen Nachnahme oder Vorauszahlung auf Postscheckkonto VIII 26 074. Bestellungen an: Literaturstelle der F.V.S., Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof.

Der Hauptvorstand.

Redaktionsschluß *jeweilen am 16. des Monats.*

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktions-Kommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schieß, Bern, Transitfach 541. — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft, Aarau, Renggerstraße 44.